

QUINTESSENZ:

# SEACAM PRELUDE

Die Marke Seacam wird weltweit von Unterwasserfotografen hoch geschätzt. Der österreichische Hersteller präsentierte vor zwei Monaten in der Düsseldorfer Messehalle 3 seine neue Produktreihe unter dem Slogan „Weniger ist mehr“. Verfügbar sind zunächst zwei Gehäuse für die Kameras Nikon D7000 und Canon EOS 60D, die sich nur marginal unterscheiden. Letzteres konnte Aquanaut-Autor Werner Fiedler inzwischen testen und an diesem Beispiel das prelude-Konzept praktisch bewerten.



Mit solch einem Gehäuse kann der Besitzer um die Wette glänzen: das Seacam prelude für die Canon EOS 60D. In dieser Konfiguration ist die Kamera mit dem Zoomobjektiv EF-S 15-85/3,5-5,6 IS USM ausgestattet, dazu passt der Port WP mit dem Portverlängerungsring PVL50

Der Einstieg in die anspruchsvolle Unterwasser-Spiegelreflexfotografie erweist sich zu allererst als kein billiges Vergnügen. Deshalb ist es eine bemerkenswerte Tatsache, dass Seacam diese mental und vom gewöhnlich begrenzten Hobby-Etat aufgebaute finanzielle Hemmschwelle zum Vorteil der Kunden in der Gesamtphilosophie der neuen Baureihe gebührend berücksichtigt hat. Dies hier primär zu erwähnen, erscheint um so wichtiger, weil die bislang ausschliesslich für die Top-SLR-Kameramodelle lieferbaren exklusiven Gehäuse der Modellreihe Seacam silver bekanntlich einen adäquaten Preis haben. Die prelude-Gehäuse hingegen kosten ungefähr 40 Prozent weniger. Das Image sprichwörtlicher Billigprodukte erwerben sie dadurch keinesfalls. Vielmehr erlauben sie den vergleichsweise günstigen Einstieg in das funktional und formal exquisite Seacam-System, denn das vorhandene umfangreiche Sortiment an erstklassigem Zubehör ist auch mit den jetzt vorgestellten Produkten ohne Einschränkungen kompatibel.

**Qualität: 1A**

Auf den ersten Blick unterscheiden sich die prelude-Gehäuse kaum von denen der eingeführten Silver-Baureihe. Das ist gewollt und resultiert nicht allein aus dem im Wesentlichen unveränderten Design, sondern aus dem genauso kompromisslos beibehaltenen Qualitätsanspruch. Das Material (eine seewasserbeständige Leichtmetalllegierung für die Gehäuseschalen, ausserdem Edelstahl und hochwertiger Kunststoff), die Fertigung der Gehäuserohlinge (im CNC-Verfahren aus dem Block gefräst und präzise weiterbearbeitet), die charakteristische Oberflächenveredelung (ausser im gediegenen Silber-Look, innen schwarz ausgeflockt), die raffinierten Gehäuse-Schnellverschlüsse (Safety Lock) mit ihren Schliessplatten aus Titan, die Gestaltung der Funktionsübertragungen, Blitzanschlüsse, Handgriffe, Port- und Wechselsuchersetzungen – dies alles entspricht hundertprozentig den bislang im Hause Seacam üblichen Konstruktionen, Technologien und systemtypischen Ausstattungen.

Da sich aus der bisherigen Analyse kein nennenswertes Potential für Einsparungen erkennen lässt, kann die erwähnte Preisreduzierung sich nur dank jener Details ergeben, die überwiegend aus dem auf die Zielgruppe zugeschnittenen Gebrauchskonzept resultieren – sowie vermutlich einer sehr knappen Kalkulation. Bevor wir uns jedoch dem praktischen Aspekt der prelude-Idee zuwenden, soll das mit ihr verknüpfte funktionale Drum und Dran betrachtet werden. Die Umsetzung des Hauptzieles, sich dabei auf das Wesentliche zu beschränken, wird rasch deutlich. Als erstes fällt freilich auf, das solch ein Gehäuse sichtbar kleiner und spürbar leichter ist. Daran haben einerseits die geringeren Abmessungen der Mittelklasse-Spiegelreflexkameras ihren Anteil, andererseits gleichen die druckfesten Hüllen gut sitzenden Massanzügen. In Verbindung damit führen auch die dünneren Gehäusewände zu der vorteilhaften Gewichtsreduzierung, die gegenüber dem am ehesten vergleichbaren Silver-Gehäuse für die Nikon D300s immerhin rund



Der Unterwasserfotograf hat alles im Blick: Auf dem Monitor werden alle aufnahmetechnischen Daten angezeigt, die bei Bedarf manuell rasch verändert werden können

DIE KAMERAMODELLE ZU DEN GEHÄUSEN:



CANON EOS 60D

Diese Kamera ist mit einem 18-Megapixel-Sensor im APS-C-Format ausgestattet. Zu den auffälligen äußeren Merkmalen zählt der sehr hoch auflösende, dreh- und schwenkbare 3-Zoll-Monitor, der zwar für die Unterwasserfotografie ohne Bedeutung ist, aber sonst gute Dienste leistet. Das Bedienkonzept ist schlüssig. Hohe Motivkontraste werden gut verarbeitet. Das Bildrauschen ist bei den üblichen ISO-Einstellungen kein Thema.



NIKON D7000

Die APS-C-Kamera besitzt einen Reflexsucher mit einer Bildabdeckung von 100 %. Der 16-Megapixel-Sensor ergibt im Vergleich zur 60D eine etwas geringere Auflösung der Bilder. Die Kameraentwickler haben für sehr gute Eigenschaften bei der Kontrastverarbeitung und beim Rauschverhalten gesorgt. Die D7000 verfügt über zwei Steckschächte für SD-Karten. Beide Kameras bieten die Videofunktion im Full-HD-Format.

TECHNISCHE DATEN DER GEHÄUSE

Kamera	Canon EOS 60 D	Nikon D7000
Material	Seewasserbeständige Aluminiumlegierung	
Funktionsübertragung	12	13
Kontrollfenster	1	1
Verschlüsse	2 Safety-Lock-Schnellverschlüsse	
Ports	Plan- u. Domports mit Mineralglasscheiben (optional optisch vergütet) sowie Portverlängerungen für alle unter Wasser einsetzbaren Objektive	
Sucher	Im Lieferumfang: Standardsucher G pro; optional: Sportsucher S10, S45 und S180	
Zubehöranschlüsse	2 T-Stücke für Blitzarme, M8-Gewinde oben, 3/8-Zoll-Gewinde im Boden	
Synchronkabelanschlüsse	2 (S6, serienmässig)	2 (S6, serienmässig)
Leckwarmer	optisch und akustisch (serienmässig)	
Abmessungen ( BxHxT ) (ohne/mit Griffen, ohne Port und Sucher)	beide Gehäuse: 254/335 x 173 x 128 mm	
Gewicht (ohne Kamera, Port u. Sucher)	2,3 kg	2,3 kg
Auftrieb (mit eingebauter Kamera)	geringer Abtrieb (abhängig von Port und Sucher)	
Einsatztiefe maximal	80 m	

600 Gramm beträgt. Wirkliches Einsparpotential aber bieten die Funktionsübertragungen und Kontrollfenster. Weil die Daten des Displays auf der Oberseite der Kamera genauso (zudem sogar besser lesbar) nach einem simplen Knopfdruck auf dem Monitor bereitgestellt werden, liegt es nahe, beim Gehäuse auf den Einblick von oben zu verzichten. Ausserdem sind nur die wirklich nötigen Funktionen der Kamera adaptiert, d. h.

nur sie lassen sich von aussen betätigen. Die Durchführungen und Bedienelemente dafür sind ergonomisch ideal in die Bewegungsradien der Finger verlegt, während die Hände an den Griffen bleiben können. Eine Übertragung genügt für das wahlweise Fokussieren oder das Zoomen des eingesetzten Objektivs. Die Mechanik im Gehäuse ist einfach (das Hauptwahlrad der EOS wird zum Beispiel über einen O-Ring-Riementrieb bewegt), aber unbe-

dingt zuverlässig konstruiert. Ein visueller und akustischer Leckwarmer gehört selbstverständlich zur Standardausstattung, genauso wie die elektrischen und mechanischen Anschlüsse für zwei Blitzgeräte. Ausgeliefert wird jedes Prelude-Gehäuse mit dem Standardsucher Pro G, der jederzeit problemlos gegen einen der anderen drei besonders komfortablen Wechselsucher (Sportsucher S10, S45 und S180) austauschbar ist.

Geeignet für Ein- und Aufsteiger

Spiegelreflexkameras des unteren bis mittleren Preissegments werden hauptsächlich für Gelegenheitsfotografen entwickelt. Ihre Bedienung ist mit der Entwicklung der Digitalfotografie immer einfacher geworden, weil ihre ausgefeilte Automatik durch die Anwendung sehr zuverlässig arbeitender Steuerungsprogramme (überwiegend auf bestimmte Motivgruppen abgestimmte Programme) viele aufnahme-technische Überlegungen erspart. So benutzt und betrachtet, ist der Gebrauch dieser SLR-Kameras kaum komplizierter als der der besonders anwenderfreundlichen Kompaktkameras. Einsteiger kommen damit gut zurecht, sie sollten sich nicht durch die dicken Bedienungsanleitungen sowie die grössere Zahl an Funktionstasten und -knöpfen abschrecken lassen. Erst wer der Kamera nicht mehr alles überlassen möchte, benötigt mehr Wissen und Einstellungen. Vor allem die Beginner sind also gut beraten, wenn sie sich auf die Motive konzentrieren und den Rest von der integrierten Automatik erledigen lassen – beim Verwenden von Kompaktkameras ohnehin, aber ebenso beim Einsatz der deutlich hochwertigeren Systemkameras. Dies gilt logischerweise genauso für die Unterwasserfotografie, und exakt von diesem Grundgedanken geht das neue Seacam-Konzept aus. Der Slogan „Weniger ist mehr“ bedeutet: Weniger Überlegungen und Bedienungshandlungen vor der Aufnahme – mehr Selbstvertrauen, Konzentration auf die Motive und gelungene Bilder! Aus der überschaubaren Anzahl der Funktionsübertragungen bei den Gehäusen der neuen Baureihe ergibt sich kein Handicap für den fotografierenden Taucher. Der Einsteiger vermisst ohnehin keine zusätzlichen Bedienelemente, und

Mit dem oben in der Mitte positionierten Blitzgerät Seafly 150 digital entsteht eine sehr kompakte Ausrüstung für die Makrofotografie. Die eingebaute 60D ist hier mit dem Objektiv EF 100/2,8 IS USM Macro bestückt



Ergonomisch beispielhaft: Alle Funktionsübertragungen befinden in der Nähe der beiden Handgriffe. Selbst die Tasten auf der Rückwand (unten) sind weit aussen, in der Reichweite des Daumens angeordnet



benenfalls überhaupt kein Problem, auf jegliche Automatik zu verzichten und in bestimmten Situationen vollkommen manuell zu fotografieren. Insofern stehen dem Fotograf mit dem prelude-Gehäuse alle wichtigen Optionen offen, die die 60D bietet. Auch ohne das Gehäuse für die Nikon D7000 getestet zu haben, lässt sich an dieser Stelle hinzufügen, dass es eine vergleichbare Bedienung erlaubt.

Der Einbau der Kamera ins Gehäuse gelingt übrigens genauso einfach, wie man es von der Silver-Baureihe her gewohnt ist. Ebenso ausgewogen verhält sich die neue Ausrüstung unter Wasser. Für seine künftigen Fotoexkursionen sollte sich der Einsteiger frühzeitig mit dem Gedanken vertraut machen, dass das Set-Objektiv zur EOS 60D (oder auch zur Nikon D7000) keine Ideallösung ist, weil unter den natürlichen Gegebenheiten im Wasser die Weitwinkel- und Nahaufnahmen stets zu den besten Ergebnissen führen. Genauso wichtig ist es, die Fotoausrüstung um ein Blitzgerät zu ergänzen. Doch beim sofortigen oder schrittweisen Vervollständigen des Zubehörs setzt das mit dem Seacam-prelude-Gehäuse gewählte System keine Grenzen.

der Aufsteiger kann bei Bedarf mit adaptierten Einstellmöglichkeiten erheblich in den Aufnahmeprozess eingreifen. Während des praktischen Einsatzes der D60 bestätigte sich, wie einfach dies mittels des Moduswahlrades gelingt. Ausserdem gelangt man über die Q-Taste zu diversen Schnelleinstellungen der Aufnahmeparameter, die sich mit der „Rechts“-Taste des Multicontrollers aktivieren und mit dem Schnellwahlrad bzw. dem Hauptwahlrad verändern lassen. Für den Fortgeschrittenen wäre es demnach ge-

Text und Fotos: Werner Fiedler

**INFORMATIONEN**  
**Seacam**  
 C. v. Hötzendorfstr. 40  
 8570 Voitsberg (Österreich)  
 Telefon +43-31 42-22 88 50  
 Fax +43-31 42-22 88 54  
 E-Mail office@seacam.com  
 Internet www.seacam-prelude.com